

Zu Sophokles.

Oedipus Rex V. 252 ff.:

νῦν δ' ἐπεὶ κυρῶ γ' ἐγὼ
ἔχων μὲν ἀρχὰς ἃς ἐκεῖνος εἶχε πρῖν,
ἔχων δὲ λέκτρα καὶ γυναῖχ' ὁμόσπορον,
κοινῶν τε παίδων κοῖν' ἄν, εἰ κείνῳ γένος
μὴ ἐδυστύχησεν, ἦν ἂν ἐκπεφυκότα —

Neuere Kritiker haben in V. 255 an *κοινῶν παίδων κοινά* mit Recht Anstoss genommen. Denn da *κοινὰ παίδων* = *κοινὸὶ παῖδες*, so kann man *κοινὰ παίδων κοινῶν* ebensowenig sagen, als etwa *ἄσημα βοῆς ἀσήμου*, *strata viarum stratarum*, *subita belli subiti* u. A. Dem neuesten Herausgeber des Stückes, Herwerden, welcher ebenfalls die Stelle für verdorben hält, scheint M. Schmidt das Rechte getroffen zu haben, der im Philol. XVII S. 412 vorschlägt:

καὶ νῶν τὰ παίδων κοί' ἄν — ἦν ἄν ἐκπεφυκότων. Diesem Urtheil kann ich nicht beitreten. Mit V. 255 wird zu den beiden durch μέν und δέ geschiedenen Gliedern nicht ein neues drittes hinzugefügt, sondern nur die sich aus dem zweiten Gliede von selbst ergebende Folgerung gezogen, welche eigentlich mit ὅστε anzuschliessen war. Statt dessen tritt der Gedanke als selbständiger Satz auf und muss nunmehr durch τέ, nicht durch καί angereicht werden. Dann tritt nach dem vorhergehenden κυρῶ ἐγὼ das νῶν hier unerwartet auf, und der Gedanke νῶν τὰ παίδων κοινὰ ἦν ἄν ist doch gar zu wunderlich. Der Sinn soll sein: 'hätte Laios Kinder gehabt, so wären diese jetzt nebst Thron und Weib in meinen Besitz übergegangen'. Dann musste Oedipus sagen: 'ich habe das Weib, welches jener hatte, und seine Kinder, wenn er welche gehabt hätte, wären jetzt die meinigen'. Wie aber sollte, wer eine Wittve mit Kindern zur Frau genommen, sagen können: 'wir beide, ich und der Verstorbene sind in gemeinschaftlichem Besitz unserer Kinder'? Endlich sollen diese Worte für den Zuhörer den Doppelsinn enthalten: 'so wären unsere Kinder Geschwister'. Dann müsste man νῶν als dativus ethicus oder als von τὰ παίδων abhängigen Genitiv fassen. Allein da drängt sich doch die Frage auf, was den Dichter veranlasst habe, sich so wunderlich und räthselhaft auszudrücken, da er doch klar und verständlich sagen konnte ἡμῖν τε τέκνα κοί' ἄν — ἦν ἄν ἐκπεφυκότα? — Man ist bei Besserung der Stelle davon ausgegangen, dass der Fehler entweder in κοινῶν oder in κοί' ἄν liege. Da aber die Griechen solche Häufungen lieben, wie τὰ κοινὰ κοινῶς δεῖ φέρειν συμπάσιματα oder κοινός ἐν κοινοῖσι λυπεῖσθαι ξυνῶν oder κοινῆς τραπέζης δαῖτα πρὸς κοινήν πεσόν, so wäre zu sehen, ob nicht beide Adjektiva eine Beziehung zulassen. In den Worten κοινὰ ἦν ἄν ἐκπεφυκότα drückt κοινός offenbar die Beziehung der Kinder zu einander als Geschwister aus. Geschwister aber waren sie als Kinder derselben Mutter, und diese wieder war als Ehefrau den beiden Männern κοινή. Der Fehler wird also in παίδων zu suchen sein und die Stelle gelautet haben:

κοινῶν τ' ἀπ' εὐνῶν κοί' ἄν, εἰ κείνω γένος
 μὲ ἔδυστύχησεν, ἦν τέκν' ἐκπεφυκότα.

V. 256 ist der Abschreiber von dem ν vor τεκ zu dem folgenden ν vor εκ oder auch von εκν zu εκπ abgeirrt und hat man dann den fehlenden Fuss durch ἄν ersetzt — nicht glücklich, da eine solche Wiederholung des ἄν sich sonst bei Sophokles nicht findet —, und da nach dem Ausfall von τέκνα der hier nothwendige Begriff der παῖδες fehlte, so las man ΠΕΝΝ als ΠΑΙΔ oder glaubte es so lesen zu müssen.